

# Wir brauchen jetzt mehr Pflegepersonal, weil...

## ... Pflegende durch die Rahmenbedingungen eine gute Versorgung auch heute schon kaum noch gewähren können!

### Wie sieht es im Pflegealltag wirklich aus? – Fakten zum Pflegekollaps (Ergebnisse einer Meinungsumfrage 2008/09)

Die tägliche Anzahl der zu betreuenden Menschen umfasst pro Tag in der ambulanten Pflege 16, im KH 23 und im Pflegeheim 28 Personen im gesamten Arbeitsbereich der Teilnehmer. 63,2 % der Befragten berichten über eine abnehmende Pflegequalität in den zurückliegenden 12 Monaten. Insgesamt sind 80,5 % aller Teilnehmer der Ansicht, die Personalausstattung im Arbeitsbereich und in der Schicht sei unangemessen. 46,8 % aller Teilnehmer würden Angehörige oder nahe Verwandte nicht im eigenen Arbeitsbereich versorgen lassen.

(Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe DBfK; 2009)

- Pflegepersonal: von 350.571 (1995) auf 299.328 (2006), d.h. minus 14,6 %.
- Klinikärzte: von 103.093 (1995) auf 123.715 (2006), d.h. plus 20 %. (jeweils in Vollzeitäquivalenten)
- Belastungszahl des Pflegedienstes nach Fällen zw. 1995 und 2005: von 48 Pat. auf 59 Pat, d.h. plus 23 %. (Statistisches Bundesamt)

92 % der befragten KH: kontinuierlicher Anstieg des Arbeitsvolumens für das Pflegepersonal; in 2006 kompensierten bundesweit die Pflegekräfte in den KH einen Mehraufwand von ca. 5.000 Vollzeitstellen, 85 % sagen: Mobilisation von Patienten kann nicht in der notwendigen Frequenz durchgeführt werden, regelmäßige Grundpflege und Lagerung können nur von 1/3 der befragten KH erbringen. Und nur 25 % der KH können eine engmaschige Kontrolle der Patienten immer erbringen. Pflөгethermometer 2007

(Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung, Köln; dip)

## ... ungerechnet die unter krankmachenden Bedingungen arbeiten müssen, die anderen helfen wollen!

- Pflegende müssen häufiger schwer heben als Bauarbeiter (68 % der Pflegenden, 54 % der Bauarbeiter)  
Schichtarbeit trifft rund 77 % der Pflegenden
- Mehr als 90 % arbeiten an Sonn- und Feiertagen
- 50 % leisten Nachtschichten
- Beschwerden durch Muskel- und Skeletterkrankungen (z.B. Rückenschmerzen) sind in Pflegeberufen deutlich häufiger als in anderen Branchen
- 27 % der Pflegenden haben das Gefühl, häufig an die Grenze der Leistungsfähigkeit gehen zu müssen (andere Berufe: 16,6 %)

(Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin baua, 2007)

Trotz widriger Rahmenbedingungen arbeiten die Fachkräfte gern in der Altenpflege (89 %) und sind mit ihrem Arbeitsplatz zufrieden (86 %). Es gibt natürlich auch kritische Stimmen: 76 % der Befragten wünschen sich mehr Zeit für die Bewohner. Diese Zeit geht ihnen aufgrund verwaltungstechnischer Aufgaben verloren. 72 % beklagen, dass die vermehrte Bürokratisierung zu Lasten pflegerischer Aufgaben geht. Die Pflegekräfte spüren auch bei ihren Kunden den Wunsch nach mehr Zeit. Die knappe Personaldecke in der Pflege macht sich in den Aussagen zur Fachkräfte- und Krankheitsquote bemerkbar: 66 % sind davon überzeugt, dass der pflegerische und organisatorische Aufwand besser mit einer höheren Fachkraftquote bewältigt werden könne, 60 % beklagen, dass es regelmäßig Engpässe gäbe, wenn Kollegen durch Krankheit oder Urlaub ausfallen. (Deutscher Altenpflege-Monitor 2009)

### ... der Bedarf an Pflegepersonal steigt!

Bis zum Jahr 2020 steigt die Zahl der Pflegebedürftigen auf ca. 2,94 Mio; bis zum Jahr 2050 um weitere 1,8 Millionen. Bis 2050 steigt nach Schätzungen der Bedarf an Arbeitsplätzen in der Pflege um 500.000. (*DIW, 2005*)

„Qualifizierte Arbeit ist die Achillesferse der prosperierenden Gesundheitswirtschaft. Denn der derzeitige und noch wachsende Fachkräfteengpass in zentralen Berufsgruppen der Gesundheitswirtschaft ist hausgemacht.“ (*Institut „Arbeit und Technik IAT“, 2008*)

### ... die Gesundheitswirtschaft ein Wachstumsmarkt ist, von dem die gesamte Gesellschaft profitiert!

Die globale Gesundheitswirtschaft wächst schneller als die Industrie; ihr Anteil an den Bruttoinlandsprodukten stieg im Durchschnitt zwischen 2000 und 2005 von 8 % auf 8,6% - dies ist ein durchschnittlicher Zuwachs der Gesundheitsleistungen um 35 %. (*WHO 2008, World Health Report*)

### ... bereits jetzt ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal herrscht!

Die Rekrutierung und Bindung von qualifiziertem Personal und die Steigerung von Effizienz sind für jedes fünfte Unternehmen in der Gesundheitsbranche die zentralen Herausforderungen. Für die Personalverantwortlichen in Krankenhäusern stehen daher die Rekrutierung und Bindung von Fach- und Führungskräften sowie die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter ganz oben auf der Agenda. Das ergab die Studie „Wertschöpfende Personalarbeit in Krankenhäusern“ 2009 der Managementberatung Kienbaum, an der sich 66 Krankenhäuser beteiligt haben. „Der Mangel an Fach- und Führungskräften in der Gesundheitsbranche ist gravierend. ...“ (*Kienbaum-Studie 2009*)

### ... Pflege eine anforderungsreiche Tätigkeit ist, die angemessen bezahlt und anerkannt werden muss!

Mehr als ein Fünftel aller Beschäftigten in den ambulanten Pflegediensten (22 Prozent) verfügen nur noch über eine geringfügige Beschäftigung. Der Anteil prekärer Arbeit in der ambulanten Pflege ist deutlich höher, als in der stationären Pflege mit 10 Prozent. In beiden Bereichen lässt sich jedoch eine steigende Tendenz zu geringfügiger Beschäftigung beobachten.

Nur geschätzt werden kann die Zahl einer Sonderform von prekärer Arbeit in privaten Pflegehaushalten: Etwa 100.000 osteuropäische Frauen sind dort in arbeitsrechtlich ungeschützter Weise, entweder in Schwarzarbeit oder halblegaler Form als Haushaltshilfen und als Pflegerinnen tätig.

## ... Pflege kein Akt der Nächstenliebe ist, sondern ein gesellschaftlicher Auftrag, der von hochqualifizierten Profis ausgeübt werden muss.